

Der Dorfkrug wird durch ein Dörpshuus ersetzt

SOLLWITT Wenn die einzige Gastwirtschaft im Dorf ihre Pforten schließt, dann ist das umso bedauerlicher, wenn zugleich eine lange Familientradition zu Ende geht. So geschehen in Sollwitt Ende des vergangenen Jahres. Das Aus für die Gastronomie kam dort nach 233 Jahren. Am 28. Dezember fanden im Gasthof Erichsen die letzten Veranstaltungen statt. Seitdem ist der Krug geschlossen. Der Saal wird demnächst abgerissen, im Rest des geschichtsträchtigen Gebäudes wollen die letzten Betreiber wohnen.

Wie Dorfchronist Ralf-Jens Schütt herausgefunden hat, reicht die Historie bis ins Jahr 1781 zurück. Hinrich Hansen (1754-1822) war der erste Kröger in Sollwitt. Als Landwirt betrieb er die Gastronomie im Nebenberuf, ebenso eine Hökerei. Tochter Catharina brachte mit ihrem Mann Carsten Thomsen einen Nachfolger ins Haus. Dieser gab dem Krug, der anfangs noch ein Stück weiter nördlich stand und nach einem Brand 1901 in der Süderstraße 5 neu errichtet wurde, den Namen „Thomsens Gasthof“. Dabei blieb es mehr als 170 Jahre lang, denn mit Sohn Thomas (1912), Enkel Johannes (1935), Ur-Enkel Thomas (1977) und Ur-Ur-Enkel Johannes (2007) folgten vier weitere Generatio-

nen der Sollwitter Familie Thomsen.

An den letzten Kröger Thomsen können sich viele im Dorf noch gut erinnern, denn Johannes Thomsen und seine Frau Alma betrieben den Gasthof gut 28 Jahre lang, von 1969 bis 1998 – traditionell nebenher zur Land-



wirtschaft. Alma Thomsen erinnert sich an rauschende Feste, die mit einer Kaffeetafel begannen und bis in den Morgen dauerten. Oft genug ging es danach sofort in den Stall zum Melken, viel Schlaf bekam sie damals nicht. „Da wurde auf dem Kamm geblasen und getanzt“, erzählt sie schmunzelnd und beschreibt eine Art dörfliche Heiratsvermittlung: „Damit die jungen Ringreiter und Schützen jemanden zum Tanzen hatten, wurde vorher ausgelost, welche Mädchen im heiratsfähigen Alter die Junggesellen zum Fest begleiten sollten.“ Und während es in der Schankstube viele Vertretergespräche gab und erfolgreiche Kaufabschlüsse gebührend begossen wurden, verwandelte sich der Saal in den 1970er Jahren vorübergehend in eine Dorf-Disco.

Für die heute 80-Jährige war es eine schöne, aber auch sehr arbeitsintensive Zeit. Da keines ihrer vier Kinder Ambitionen zeigte, den Krug weiterzuführen, übernahm Almas Nichte Marlies mit Ehemann August Erichsen den Betrieb. Anfangs florierete der Krug unter dem Namen „Gasthof Erichsen“ auch noch recht gut, doch zehn Jahre später wurde das Geld bei den Leuten knapper und sie entdeckten außerhalb des Dorfes andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. „Es lohnte sich irgendwann einfach nicht mehr, jeden Abend aufzumachen“, erinnert sich Marlies Erichsen an eine schwierige Zeit. War ihr Mann August schon die ganze Zeit über hauptberuflich als Bäcker tätig gewesen, so suchte auch sie sich 2011 eine Arbeit in der Stadt und Marlies Erichsen und ihre Tante d öffnete den Krug nur

noch am Freitagabend und sonntags zum Frühschoppen. Der letzte Empfang im nun baufällig gewordenen Saal fand im August 2014 statt. Danach gab es noch eine Gemeinderats-Sitzung, einen Alternativenachmittag, eine Theaterprobe, einen Frühschoppen sowie das letzte traditionelle Saure Rolle-Essen eines Kegelclubs.

Nun fließt schon seit Monaten kein Bier mehr aus dem Zapfhahn, das meiste Inventar ist verkauft. Die Kartenspieler und die Senioren treffen sich längst woanders, das Kinderfest findet auf einem Hof in Sollwitt statt, die Geestbühne probt in Pobüll, der Gemeinderat tagt im Haus des Bürgermeisters und wer feiern möchte, lädt seine Gäste in eine der Gastwirtschaften in der Umgebung ein. Dass dies für die rund 290 Einwohner kein Dauerzustand sein kann,

weiß auch Bürgermeister Thomas Hansen: „Unser Dorf braucht wieder eine richtige Begegnungsstätte“, sagt er mit Blick auf den für nächstes Jahr geplanten Abriss des Festsaals, der einst als Kutschen-Durchfahrt zum Gasthof diente und Mitte der 1950er Jahre für Feiern aller Art ausgebaut worden war. Als Ersatz will die Gemeinde nun ein Dörpshuus bauen.

Für die Zukunft ist also gesorgt, sofern die benötigten Fördergelder genehmigt werden, dennoch sind viele Sollwitter traurig, dass ein langes Stück Dorfgeschichte unwiderruflich zu Ende geht. Für die Fortschreibung der 1994 erschienenen Dorfchronik sammelt Ralf-Jens Schütt schon eifrig Material, doch einfach ist das nicht: „Unterlagen und Fotos, die dem Dorfschullehrer Cornelius Jensen noch für die erste Chronik zur Verfügung gestanden hatten, sind heute teilweise nicht mehr aufzufinden, weil Menschen verstorben und die Häuser verkauft wurden. Heute versuche ich alles zu digitalisieren und hoffe, so möglichst viel für die nächsten Generationen erhalten zu können.“ Auch das Ende des traditionsreichen Gasthofs in dem Dorf wird nun als Bestandteil der Sollwitter Chronik sein.



Die letzte Krögerin aus Sollwitt: Marlies Erichsen (r.) mit ihrer Tante Alma Thomsen.